

LEBEN IN DER GEMEINSCHAFT IM KLOSTER - eine Schule für den Dienst des Herrn

Tegernsee 2. 4. 2023 (Palmsonntag)

Zwei Orte stehen in der Überschrift der heutigen Predigt. Mit dem einen hat jede/r von uns sehr wahrscheinlich viele, jahrelange, intensive, gute oder schlechte, existenzielle und prägende Erfahrungen gemacht: DIE SCHULE. Mit dem anderen haben dagegen die meisten keine längere Erfahrung, dafür aber Bilder, Vorstellung (romantische?), Meinung, Erwartung, vielleicht Illusionen über eine heile Welt der Stille und Harmonie? 😊: DAS KLOSTER

Im Romantismus lässt uns der hl. Benedikt, der unsere Regel vor ung. 1500 Jahren geschrieben hat, nicht lange verweilen. Er beschreibt ziemlich klar und realistisch, was in einem Gemeinschaftsleben...und sei es Kloster...alles vorkommt. Das gute daran...er versucht auch den Umgang damit, verstehe DEN UMGANG DER CHRISTEN aufzuzeigen und zu beschreiben.

Deswegen ist das LEBEN IN DER GEMEINSCHAFT IM KLOSTER gleichzeitig eine „Schule für den Dienst des Herrn“. Da ist nämlich viel zu lernen, für uns Menschen, wenn wir behaupten, wir folgen Christus, unserem Herrn, nach. Da ist in der Überschrift auch gleich klar, was die Nachfolge heisst: EIN DIENST.

Eigentlich geht es um eine Schule, wo man lernt, wie man dem Herrn dient (und was er uns vorgemacht hat). Das muss natürlich nicht nur im Kloster möglich sein, jede/r Getaufte/r stellt sich in den Dienst, übergibt die Leitung über sein Leben dem Herrn und wird zu seinem Mitarbeiter. Theoretisch wissen wir es...ein schönes Ideal, denken wir...Bedienstete zu sein oder sogar Sklave, dass wurde ja abgeschafft (und ich finde es richtig). Wir müssen aber tatsächlich in unserem Herzen die Entscheidung treffen, wem wir dienen, d.h. wem wir vertrauen (können), wem wir gehorchen, welche Werte und Einstellungen wir vertreten...weil es sooo einfach ist (in der heutigen Zeit und in der ganzen Geschichte) uns zu Sklaven zu machen ohne, das wir es merken, bzw. zu spät merken. Das heutige Evangelium zeugt davon in einer überwältigender Weise.

Aber zurück zum hl. Benedikt und zu seiner Regel: RB Prol 45 – 49 (Abschluss)

WIR WOLLEN ALSO EINE SCHULE FÜR DEN DIENST DES HERRN EINRICHTEN. BEI DIESER GRÜNDUNG HOFFEN WIR NICHTS HARTES UND NICHTS SCHWERES FESTZULEGEN: SOLLTE ES JEDOCH AUS WOHLÜBERLEGTEM GRUND ETWAS STRENGER ZUGEHEN, UM FEHLER ZU BESSERN UND DIE LIEBE ZU BEWAHREN, DANN LASS DICH NICHT SOFORT VON ANGST VERWIRREN UND FLIEHE NICHT VOM WEG DES HEILS; ER KANN AM ANFANG NICHT ANDERS SEIN ALS ENG: WER ABER IM KLÖSTERLICHEN LEBEN UND IM GLAUBEN FORTSCHREITET, DEM WIRD DAS HERZ WEIT, UND ER LÄUFT IN UNSAGBAREM GLÜCK DER LIEBE DEN WEG DER GEBOTE GOTTES.

Das ist der Fazit eines erfahrenen Mönchs, der sicher durch sehr viele unterschiedliche, schwierige und schöne Zeiten durchgegangen ist...noch mehr als Obere (das kann ich bestätigen 😊). Er kennt gut die Enge, er weiss genau, dass Härte und schwere Erfahrungen Menschen kaputt machen können, er weiss aber genauso, dass es ohne Grenzen und Regeln nicht geht (das kennen die meisten hier aus Kindererziehung wahrscheinlich sehr gut). Paulus beschreibt die nötige Erziehung Gottes beeindruckend im Hebräerbrief Kap. 12, 4 - 13...wo er klar sagt, dass ohne Erziehung...er benutzt sogar das Wort Züchtigung...wir gar nicht die legalen Kinder/Söhne und Töchter Gottes sind, weil das für ihn Desinteresse an Gefährdungen des „Kindes“ heisst...für ihn ist es eine Liebestat...und so muss es auch von uns eine Liebestat sein an denen, die wir erziehen. Mit dem Wort Züchtigung tue ich mich wirklich schwer, aber sie verstehen den Sinn dahinter. Wir kommen nicht weiter, wenn wir uns nichts sagen lassen und wenn wir uns nicht korrigieren lassen. Das ist total wichtig und reißt uns aus unserer Selbstüberzeugung heraus. Genau das aber kränkt uns...kratzt an unserem schönen Bild, das

wir der Welt zeigen wollen...und denken, wir müssen uns schön zeigen. Nein, müssen wir nicht...das Evangelium... eigentlich die ganze Schrift und die Regel sagen etwas anderes. Sei vor Gott, vor dir selber und vor den anderen ehrlich. Du musst keine Angst haben, dass du dein Wert verlierst...genau das Gegenteil...dein Wert hängt nicht von anderen Menschen ab. Wir alle hadern mit dem eigenen Wert. Was für eine Schule brauchen wir dann?...eine, wo die grundlegende Motivation für jegliche Erziehung und Korrektur „wohlüberlegt sein muss und die Liebe bewahren soll“ (so Benedikt, wie oben zitiert). Also keine emotionale oder andere Ausbrüche von Zorn, Streit, Rache u. ä. Hl. Benedikt beschreibt auch sehr lebhaft, wie der Abt nicht sein soll...RB 64, 16 ER SEI NICHT STÜRMISCH UND ÄNGSTLICH, NICHT MAßLOS UND NICHT ENGSTIRNIG; NICHT EIFERSÜCHTIG UND ALLZU ARGWÖHNISCH).

Und wie soll er sein? (bzw. die Äbtissin, weil die Regel nur für Männer...aber Frauen schon immer danach lebten...wobei sie die Rolle der Mutter UND des Vaters in sich vereinen)

RB 2, 11 – 12 WER ALSO DEN NAMEN ABT ANNIMMT, MUSS SEINEN JÜNGERN ALS LEHRER VORSTEHEN (Schule!): ER MACHE ALLES GUTE UND HEILIGE (verstehe das richtige nach der Schrift) MEHR DURCH SEIN LEBEN ALS DURCH SEIN REDEN SICHTBAR. (Kap. 2 DER ABT)

RB 64, 9b - 15 ER SEI SELBSTLOS, NÜCHTERN, BARMHERZIG. IMMER (*lat. semper*) GEHE IHM BARMHERZIGKEIT ÜBER STRENGES GERICHT; DAMIT ER SELBST GLEICHE ERFAHRE. ER HASSE DIE FEHLER, ER LIEBE DIE BRÜDER. MUSS ER ABER ZURECHTWEISEN, HANDLE ER KLUG UND GEHE NICHT ZU WEIT; SONST KÖNNTE DAS GEFÄß ZERBRECHEN, WENN ER DEN ROST ALLZU HEFTIG AUSKRATZEN WILL. STETS RECHNE ER MIT SEINER EIGENEN GEBRECHLICHKEIT (verstehe *GEFÄHRDUNG*). ER DENKE DARAN, DAß MAN DAS GEKNICKTE ROH NICHT ZERBRECHEN DARF. DAMIT WOLLEN WIR NICHT SAGEN, ER DÜRFE FEHLER WUCHERN LASSEN, VIELMEHR SCHNEIDE ER SIE KLUG UND LIEBEVOLL WEG, WIE ES SEINER ANSICHT NACH JEDEM WEITERHILFT. ER SUCHE; MEHR GELIEBT ALS GEFÜRCHTET ZU WERDEN. (Kap. 64 DIE EINSETZUNG UND DIENST DES ABTES)

Daraus hören wir, dass hl. Benedikt Erfahrungen mit Machtmissbrauch, Härte und Überheblichkeit gemacht hat und vor allem mit den Folgen. Deswegen mahnt er vor der vorzeitigen Flucht aus Angst (wörtlich aus Panik/Entsetzen), die verwirrt (wörtlich terrorisiert). Es kann nicht anders sein, als eng, weil man sich und die anderen noch nicht kennt, mit vielen Illusionen und falschen Erwartungen kommt, vielleicht naiv und manipulierbar ist. Das Böseste machen wir Menschen uns ja gegenseitig, wir wiederholen oft unbewusst das Schlechte, was wir erfahren haben und wundern uns, dass unsere Beziehungen immer wieder kaputt gehen.

Benedikt ist überzeugt (weil er den Weg gegangen ist), dass wir uns davon nicht einschüchtern lassen sollen und macht aber klar, dass es ohne Glauben, also ohne Gott unmöglich sei sich zu verändern. Er nimmt uns in ein Prozess der Veränderung durch die liebevolle KORREKTUR GOTTES.

RB Prol 49: PROZESSU VERO CONVERSATIONIS ET FIDEI DILATATO CORDE

WER ABER IM KLÖSTERLICHEN LEBEN UND IM GLAUBEN FORTSCHREITET, DEM WIRD DAS HERZ WEIT CONVERSATIO (unser zweites Gelübde) - gemeinsam sollen wir wachsen und reifen, d. h. sich verändern, sich von Ihm verändern lassen. Das ist auch ein Dienst. Das ist GEISTLICHE MOBILITÄT.

Also, wer es schafft im Alltag, in der Realität, mit den Menschen, die ihm/ihr/uns gegeben sind und vor allem mit sich selbst...sein/ihr volles Vertrauen auf Gott und sein Wort (in der Schrift oder Gebet oder oder...) zu kultivieren, zu vertiefen, sich über seiner Nähe, Liebe, Barmherzigkeit und ungespieltes Interesse an allem und jedem kleinsten Problem in unserem Leben zu überzeugen...mit dem wir zu ihm, zum Schöpfer des Himmels und der Erde jede Zeit kommen dürfen, DEM WIRD DAS HERZ WEIT, UND ER LÄUFT IN UNSAGBAREM GLÜCK DER LIEBE DEN WEG DER GEBOTE GOTTES.